

Peter Schiller

anlässlich der Ausstellung in der
Story of Berlin, Berlin, 2002

Berliner Perspektiven

Hermann Spörel zeigt uns mit aktuellen Bildern, wie die Märkische Sandbüchse freige buddelt wird, wie der Potsdamer Platz zurückerobert wird, wie die Metropole Berlin, die so lange im Dornröschenschlaf verharrte, nunmehr Aktivitäten entfaltet mit Kränen und Baggern und Infobox und einem Fixpunkt aus der Vergangenheit, wie etwa dem Fernsehturm.

Während Malerkollegen die Umbruchsituation hyper-realistisch oder gar pseudo-realistisch darstellen oder pastellig verschwemmen, greift Spörel volle starke Farbakkorde und malt mit expressionistischem Duktus, mit kräftigen Farben, mit harten Konturen die neue dramatische Vitalität der Stadt.

Diese Stadtbilder entbehren der Menschen, sie beschränken sich auf die Mechanik des architektonischen Apparates.

Dabei wird der reine Funktionalismus der dargestellten Konstruktions- und Architekturszenen gebrochen durch Naturelemente wie Bäume, Blüten, mächtige Wolkenformationen, die mit auffälliger Farbigeit die oft hybrid erscheinenden Menschenbauten etwas zurechtrücken, zugleich auch die Vitalität eines Neubeginns erahnen lassen.